

1. Regina (zum Publikum): Das vergesse ich nicht.

Es klingelt

Regina: Telefonseelsorge. Grüß Gott!

Gerhard: Ich bin so kraftlos.
Ich mag nicht aufstehen.

Iris: Bleib liegen,
es bringt doch nichts

Gerhard: Ich mag den Tag nicht beginnen.

Iris: Lass ihn liegen.

Gerhard: Ich sollte mir ein Frühstück machen
Ich sollte etwas essen.

Iris: Es gibt nichts, was Dir schmeckt.

Gerhard: Ich sollte mich waschen.

Iris: Ach was. Für wen, warum, bleib hier!

Gerhard: Ich sollte mich anziehen.

Iris: Du kannst nicht

Gerhard: Ich kann nicht!!

Helfen Sie mir!!!

Regina : Ja, aber wie?

Gerhard: Begleiten Sie mich. Bitte. Bleiben Sie einfach dran!

Regina : OK.

Ich warte am Telefon bis Sie sich gewaschen haben.

Was ziehen Sie jetzt an? Socken? Hose? Hemd? Wenn Sie mögen, erzählen Sie es mir.

Gerhard: : ich hole eine Tasse aus der Spüle, ich reib den Schmutz weg.

Regina: Jetzt machen wir den Tee.

Gerhard: Ich stell den Kocher an. Ich schütte Kräuter ins Sieb

Regina: Jetzt holen WIR alles aus dem Kühlschrank.

Gerhard: Da ist noch Marmelade. Und ein Stück Käse. Keine Butter, Butter fehlt. Eine Scheibe Brot

Regina: Jetzt frühstücken WIR.

Gerhard: Danke. Ich glaube, jetzt kann ich allein weitermachen.

Kurzes Freeze von allen.

Dann dynamische Umbaumusik, bis alle wieder ins Freeze gehen

2.) Regina: Das vergesse ich nicht

(es klingelt)

Regina: Telefonseelsorge. Grüß Gott.
Eine junge Frau am Telefon,
sympathische Stimme, die Sätze gut verständlich in gebrochenem Deutsch formuliert.
Ihr geht es nicht gut
Sie fängt an, mir ihre Geschichte zu erzählen

Iris: Es geht mir nicht gut

Regina: Die Flucht übers Meer, in einem überfüllten Boot.
Das Boot ist gekentert, sie unter Wasser

Iris: unter dem Boot

Regina: Panik, Todesangst!

Gerhard:
das kennst du nur aus dem Fernsehen. Aus der Zeitung!
Das hier ist real! Wie willst Du da jetzt helfen????“

Regina: keine Ahnung!

Gerhard:
„Du warst doch immer nur in Deiner Komfortzone! Und jetzt?????“

Regina: Zuhören...
Warten...
Da sein...
Die Frau erzählt von Konflikten mit ihrem Mann, der oft überfordert ist....

Iris Er schlägt. Es ist schlimm

Regina: Sie weiß nicht weiter, ist verzweifelt, denkt manchmal sogar daran aus dem Leben zu gehen....

Gerhard:
Oh jemine!!! Wo ist ein Lichtblick??????

Regina: Sie erzählt mir von der Liebe zu ihren Kindern

Iris:
Abdi und Juma, ein Junge und ein Mädchen

Regina: Ihre Stimme verändert sich
Die Sonne geht auf
Ich spüre die Liebe durchs Telefon und das sage ich ihr auch.

Das Leben geht weiter

(Nickt Iris zu. Iris nickt zurück).

*Alle gehen ins Freeze
Dynamische Umbaumusik, bis wieder alle wieder reglos stehen.*

3.) Gerhard: Das vergesse ich nicht.

(es klingelt)

Gerhard: Telefonseelsorge. Grüß Gott. *(hört zu. Seufzt genervt)*
Ich kann nicht mit Kindern

Iris: Und sie kann nicht mit Erwachsenen!

Gerhard: Aber es ist spät und ich bin der Einzige, der noch wach ist.

Iris: Sie soll die Schule wechseln, aber sie will nicht!!!!!!!
Sie wird nicht gefragt, man tut nur so!!!!!!
Im Heim ist keiner für sie zuständig!!!!!!
Ihre Mutter ist TOT!!!!!!!

Gerhard: Zusammen mit der Mutter starb auch die kleine Schwester.
Erfahre ich im Nebensatz.

Regina: Haben Sie schon einmal etwas bereut?

Gerhard: Lange Pausen. Keine Antworten
(Die Stimmung hat gewechselt. Gerhard klingt locker)
Grenzenlose Zeit später.
Elma erzählt, was sie gerade liest.

Regina: Was machen Pilze auf der Pizza?

Gerhard: Keine Ahnung!

Regina: Sie funghieren als Belag!

Gerhard: Elma geht jetzt schlafen.
Ich wünschte, ich könnte Elma kennenlernen.
Ich kaufe mir das Buch, von dem sie erzählt hat.
Ich erzähle ihren Witz.
Ich denke oft an Elma.